
Zusammenfassung Interview

Bewegungsakademie - Learn&Act-Day
von Alexander Gübler

Darmstadt



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

1 Martin Bremer

- fing mit 11, 12 Jahren an Fußball zu spielen
 - kam schnell auf den Hochleistungssport, Schule war eher uninteressant
- 1972 mit 16/17 Jahren nach Amerika
- setzte sich definierte Ziele: Sport mit Zielsetzung und mehr Konzentration auf Schule
- bekam ein Stipendium für die Uni in Florida
- studierte Anthropologie
- sah zu wenige Chancen in Anthropologie-Berufen, beschäftigte sich mit International Management
- kam zurück nach Deutschland: Fußballprofikarriere
- studierte neben dem Fußball Volkswirtschaft
- 1980 studierte er Volkswirtschaft und Sport (Diplom)
- 1985 BRL deutscher Leistungssport
- arbeitete bei Olympiastützpunkten und betreute Athleten → Sporttherapeut
- kam unter anderem dadurch auf den Bachelor und Master Physiotherapeut (in Mainz)
- arbeitete bei EAP (erweiterte Ambulante Physiotherapie) in FFM/Offenbach
- Ausbildung als Rehatrainer
- 1992 gründete eigenes Zentrum mit Physiotherapeuten und stieg bei TU-Darmstadt ein
- Berfelden Cheftherapeut EAP

-
- Hochschullehrer
 - Zusammenarbeit mit einem behinderten Patienten, ohne vorerfahrung: learning by doing

Martin Bremer spielte schon in seiner Kindheit gerne Fußball und kam so schnell auf den Hochleistungssport, wodurch er die Schule eher vernachlässigte. 1972, mit 16 Jahren, ging er nach Amerika und setzte sich konkretere Ziele, sowohl im Sport als auch in der Schule. Er bekam ein Stipendium für die University in Florida und studierte dort Anthropologie. Durch sein Studium eröffnete sich für Martin Bremer ein zu eingegrenztes Arbeitsfeld, weshalb er sich zusätzlich noch mit international management auseinandersetze. Er entschied sich, wieder zurück nach Deutschland zu gehen und fing 1978 eine Profifußballkarriere bei dem SV Darmstadt 98 an. 1980 studierte er neben der Fußballerkarriere Vollkswirtschaft und Diplom Sport. Unter anderem durch seine Arbeit als Sporttherapeut bei Olympiastützpunkten wurde sein Interesse für ein Studium im Bereich Physiotherapie, welches er im Mainz mit einem Bachelor und Master Abschluss absolvierte, geweckt. In Frankfurt und Offenbach arbeitete Martin Bremer, später auch als Cheftherapeut, bei der EAP. Er machte eine Ausbildung als Rehatrainer und fing 1992 an als Hochschullehrer an der TU-Darmstadt zu arbeiten.

2 Martin Puttke

- Sehr spät zum Tanzen gekommen (erst mit 18) [eigentlich haben Tänzer schon mit 18 eine Berufsausbildung abgeschlossen]
- sehr viel mehr durchdenken, als die anderen die schon früher angefangen haben
- Karriere als Tänzer daher nur begrenzt (nur 5 Jahre) und recht schnell auf Pädagogik umgestiegen
- 1970 nach Russland: Moskau Theaterschule, alles weggeschmissen was bis dahin gelernt, war die Entscheidung des Lebens
- 5 Jahre Tanzpädagogik studiert (heutzutage nur kurze Seminare dazu)
- staatliche Ballettschule in Berlin als Tanzpädagoge, als künstlerischer Leiter und Direktor gearbeitet
- zur Wende dann zusätzlich auch Direktor der Staatsoper
- später dann die Stelle des Direktors bei der Oper aufgegeben und "nur" noch künstlerischer Leiter, Direktor und Pädagoge in Berlin (während dieser Positionen aber immer auch als Trainer aktiv gewesen, also immer in der Praxis integriert)
- 1995 Direktor am Aalto-Ballett in Essen
- klassisches Ballett mit modernen Strömungen verbunden und dort dann bis zur Rente (2008) gearbeitet
- In Essen damit begonnen mit Wissenschaftlern zusammenzuarbeiten (Biomechanikern und Physikern)
- eigenes Konzept entwickelt (allgemeine motorische Prozesse aus macro Sicht und mit Abstand zum Körper und nicht aus micro Sicht -> in Bielefeld die Wirksamkeit des Konzepts getestet: Wirksamkeit bestätigt)

-
- Schreibt jetzt gerade ein Buch
 - Arbeitet mit einem Parkinsonkranken (ohne Vorerfahrungen und Kenntnisse eingestiegen, auch im Privaten davor keine Berührungspunkte zu dieser Krankheit [*learning by doing*]) durch die jahrelange Erfahrung in anderen Bereichen entwickelt er eigene Ideen/ Konzepte

Ursprünglich aus dem Westen, dann in den Osten (deutsches Ballett war nix) Tänzerinnen und Tänzer aus Deutschland spielten auf internationalen Wettbewerben gar keine Rolle, als er dahin kam, haben seine Tänzer Gold geholt → durch diese Erfolge aus einem Umfeld wo es eigentlich keine Erfahrungen gibt hat er sich und seine Art zu arbeiten ausgezeichnet

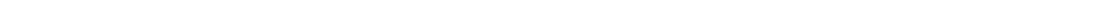
3 Ablauf Learn&Act-Day

1. Themen für den Tandemvortrag:

- Verknüpfung von physischen und kognitiven Prozessen
 - wie instruiert man, sodass eine Verknüpfung zwischen körperlichen und geistigen Prozessen entsteht
 - wie werden Instruktionen/Bewegungen aufgenommen, abgespeichert und reproduziert
- Gefühle und Psychologische Aspekte im Sport
 - Bsp: 11 Meter, Premiere, Skispringen
 - ggf: wie instruiert man in extremen Situationen (Gefühlsdruck, Angst, ...)
 - wie geht man auf diese Aspekte als Instruierender ein
-
- Anwendung von Metaphern und Sprüchen als Instruktion
 - ggf: Motivation durch Sprüche
 - viel Wissen durch Metaphern vermitteln
- Umgang mit Schülern

2. Themen für den Nachmittag

- Vorstellung der Praxis und der Trainingskonzepte
 - praktisches Demonstrieren von: Trainingsansichten, Trainingsformen...
 - 'Kreuzunterricht' mit jeweils anderem Schüler **VERMUTLICH NICHT DURCHFÜHRBAR**
- Einbinden des Publikums



3. Reflexion